

FVF  
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG

Jahrbuch 2005

# Europäische Karikaturen im Vor- und Nachmärz

AISTHESIS VERLAG

AV

Kuratorium:

Erika Brokmann (Detmold), Birgit Bublies-Godau (Bochum), Claude Conter (Luxembourg), Norbert Otto Eke (Paderborn), Jürgen Fohrmann (Bonn), Martin Friedrich (Berlin), Bernd Füllner (Düsseldorf), Detlev Kopp (Bielefeld), Rainer Kolk (Bonn), Hans-Martin Kruckis (Bielefeld), Christian Liedtke (Düsseldorf), Carsten Martin (Dortmund), Harro Müller (New York), Maria Pörrmann (Köln), Rainer Rosenberg (Berlin), Peter Stein (Lüneburg), Florian Vaßen (Hannover), Michael Vogt (Bielefeld), Fritz Wahrenburg (Paderborn), Renate Werner (Münster)

FVF  
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG

Jahrbuch 2005  
11. Jahrgang

# Europäische Karikaturen im Vor- und Nachmärz

herausgegeben von

Hubertus Fischer und Florian Vaßen

AISTHESIS VERLAG

Das FVF im Internet: [www.vormaerz.de](http://www.vormaerz.de)

Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das FVF ist vom Finanzamt Bielefeld nach § 5 Abs. 1 mit Steuer-Nr. 305/0071/1500 als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktion: Detlev Kopp

© Aisthesis Verlag Bielefeld 2006  
Postfach 10 04 27, D-33504 Bielefeld  
Satz: Tanja Weiß, [www.ruebenberger-verlag.de](http://www.ruebenberger-verlag.de)  
Druck: DIP Digital Print, Witten  
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 3-89528-566-8  
*[www.aisthesis.de](http://www.aisthesis.de)*

rung der deutschen Literaturgeschichte. Nicht zuletzt verdient auch das Engagement des Verlags betont zu werden, der hierfür die Voraussetzungen schuf.

Die neue Gesamtausgabe wird das Werk in 6 Bänden darbieten: zwei Lyrikbände, zwei für Prosa und zwei für die „rund 650 Briefe“, die „zur Hälfte noch nicht veröffentlicht worden“ sind. (Vorwort zur Ausgabe, S. IV). Derzeit liegt Band 5 vor, der erste Briefband, der die Jahre 1832 bis 1848 erschließt. Die Herausgeberin geht davon aus, daß Herweghs Briefe „der bis jetzt am wenigsten bekannte, zeitgeschichtlich wie biographisch aber aufschlußreichste Teil seiner Arbeiten“ ist (S. I). Dies bestätigen im angegebenen Zeitabschnitt vor allem die Briefe, die Herwegh Mitte der 40er Jahre schrieb und die aus dem Revolutionsjahr 1848. Die erstgenannten geben Einblick in eine Zeit, da der Dichter, gemessen an den vorausgegangenen Gedichtbänden, wenig veröffentlichte, was zu zahlreichen, vorwiegend unsachlichen Spekulationen Anlaß gab. Gleiches gilt für das Jahr 1848. Deshalb ist es besonders wertvoll, daß nicht nur neue Schriftstücke, insgesamt 99 Briefe (S. IV), in diesem Band erschlossen wurden, sondern frühere „bruchstückhafte Darbietung“ einzelner Briefe und eine „Editionspraxis“, die „in vielerlei Hinsicht unzulänglich“ war (S. II), mit der vorliegenden Ausgabe überwunden wurden. Verständlich, aber dennoch bedauerlich ist es, daß die Briefe an Herwegh, „deren Zahl genausogroß sein dürfte, ...im Rahmen der Ausgabe nur im Kommentar Berücksichtigung finden“ konnten. Doch wäre dies „nur in einem eigenständigen Unternehmen zu bewältigen“ gewesen (S. III).

Dankbar wird jeder Leser der historisch interessanten Briefe für die umfangreichen Kommentare sein. Sie bilden den Hauptteil des über 160 Seiten umfassenden Anhangs, der neben editorischen Hinweisen, Quellenangaben und einem Personenverzeichnis zuverlässig Aufschluß gibt über Personen und Ereignisse, die in den Briefen erwähnt werden. Der Band zeugt von beispielhafter wissenschaftlicher Akribie und empfiehlt sich zudem durch seine geschmackvolle, solide Ausstattung.

*Wolfgang Büttner (Petershagen bei Berlin)*

**Ursula Püschel: Bettina von Arnim – politisch. Erkundungen, Entdeckungen, Erkenntnisse.** Aisthesis Verlag, Bielefeld 2005, 308 S.

Die Autorin, hervorragende Kennerin der Vita Bettina von Arnims und ihres Werkes, hat sich schon mehrfach um Korrektur und Bereicherung

des Bildes der bekannten Schriftstellerin, der Schwester Clemens Brentanos und Gattin Achim von Arnims, verdient gemacht. So veröffentlichte P. u.a. 1954 erstmals unter dem Namen der Verfasserin die sogenannte „Polenbroschüre“. Diese „politische Kampfschrift“ (S. 117) der Revolutionsjahre 1848/49 war seinerzeit während des Belagerungszustandes in Preußens Hauptstadt anonym erschienen. Bettina hatte sie „An die aufgelöste preußische Nationalversammlung“ gerichtet. Akribische Recherchen hatten die Feststellung der Identität der lange unbekanntes oder bezweifelten Autorin ermöglicht. Nicht zuletzt gehört die erst im Jahre 2001 von P. besorgte und ebenfalls im Aisthesis Verlag erschienene zweibändige Ausgabe der Briefe Bettinas von Arnim zu den herausragenden Leistungen der Autorin der vorliegenden Publikation. Auch dieses neue Buch wird wesentlich von dem Anliegen geprägt, die literarische und vor allem politische Leistung der klugen und mutigen Frau von dem „falschen Bettina-Bild“ zu reinigen, das zu gutem Teil „die Literaturwissenschaft ... zu verantworten hat“ (S. 199). Anhand zahlreicher Beispiele dokumentiert P., wie bis hinein in unsere Gegenwart mit Blick auf die Schriftstellerin versucht wurde, „Politik und Gefühl als ungehörig zu trennen“, um ihr „politische Ahnungslosigkeit“ zu unterstellen (S. 108), ihr politisches und soziales Engagement „zu verharmlosen oder auch zu verfälschen“ (S. 7). Allerdings wäre im generellen Urteil über die Literaturgeschichte auch ein Hinweis angebracht gewesen, daß entgegen dem tradierten Klischee die im Volk und Wissen Verlag der DDR erschienene Geschichte der deutschen Literatur nicht nur „die mitfühlende Anteilnahme“ der Bettina von Arnim „am Unglück anderer“ hervorhob, sondern auch „ihre leidenschaftliche Parteinahme für alle Unterdrückten“ und ihre „demokratische Überzeugung von der geschichtlichen Berechtigung der revolutionären Selbstbefreiung des Volkes“. Diese Würdigung erfolgt mit ausdrücklichem Verweis auf die Dissertation von Ursula Püschel (8. Bd., 1. Halbbd., Berlin 1975, S. 268).

Für den vorliegenden Band hat die Autorin mehrere Arbeiten aus ihrer langjährigen Forschung zum genannten Gegenstand zusammengestellt und nach neuesten Erkenntnissen überarbeitet. Gemäß ihres Anliegens, sich hier „auf das Politische“ im Werk der Bettina von Arnim zu beschränken (S. 7), sind die umfangreichsten Beiträge der „Polenbroschüre“, den Briefen an den König von Preußen im September 1848 und dem letzten Buch, „Gespräche mit Dämonen“, gewidmet. P. versteht das „Politische als öffentliches Engagement..., als Verpflichtung auf das Soziale menschlicher Existenz“ (S. 7). Dieser Charakterzug tritt in der

erstgenannten Schrift besonders klar hervor und ist deshalb vor allem wichtig für die Bestimmung der politischen Haltung Bettinas, weil speziell um 1848 sich die „Einstellung zum Kampf Polens um seine Unabhängigkeit und Selbständigkeit ... als Prüfstein für die Parteinahme zwischen Fortschritt und Reaktion“ erwies (S. 51). Die Polenbroschüre, die Bettinas „unerhörtes Engagement ... für das brüderliche Zusammenleben der Völker“ beeindruckend bezeugt, nimmt deshalb auch „einen zentralen Platz“ in ihrem Werk ein (S. 67).

Nicht minder politisch aussagekräftig sind die Septemberbriefe Bettinas an den König von Preußen. P. bezeichnet sie als „einen weiteren Mosaikstein ... für das Bild der Bettina von Arnim als einer politisch-historischen Persönlichkeit“ (S. 240). Sie waren, wie P. eindeutig belegt, ein durchaus realistischer Versuch des Einwirkens auf das politische Geschehen im Herbst 1848. Sympathie für den König war keinesfalls Bettinas Grundmotiv für diese Briefe, denn, das belegen die Quellen, sie war „ein tätiges Mitglied bei den Plänen der politischen Kräfte ..., die als Linke zu subsumieren sind“ (S. 223). Das Mißlingen ihres Engagements „spricht weder gegen ihren politischen Sachverstand, noch verringert es die geschichtliche Dimension ihres Versuchs“ (S. 240). „Die Septemberbriefe“, faßt P. in ihren Erkundungen, Entdeckungen und Erkenntnissen zusammen, „sind ein Zeugnis politischer Klugheit und politischer Verantwortung“ (S. 242).

Berechtigt große Bedeutung mißt P. auch dem bislang wenig beachteten letzten Buch Bettinas „Gespräche mit Dämonen“ zu. Hier rechnet sie rückhaltlos mit den „Herren der Welt“ ab, speziell also mit den deutschen Fürsten, die „durch die verlorene Revolution die Chance hatten zu bleiben, wie sie waren“ (S. 255). Und darüber fällt Bettina von Arnim ein vernichtendes Urteil: „Revolutionen sind nicht Verbrechen, aber die Folge davon“ (S. 21).

Noch viele Beispiele aus dem Spektrum gesellschaftskritischer Aussagen, die das politische Bild der ungewöhnlichen Frau charakterisieren, bietet das vorliegende Buch. Die Erwartungen des Lesers, die schon der Titel weckt, werden in hohem Maße erfüllt. Und gründlich widerlegt werden die zahlreichen und ebenso langlebigen auf Vorurteilen und Unwissenheit basierenden Urteile über eine kluge Frau, deren politische Reife und Weitsicht die zeitgeschichtlichen Ansichten und Wertungen vieler Männer, die angeblich Geschichte machen, deutlich übertraf.

*Wolfgang Büttner (Petershagen bei Berlin)*